

Lkw-Verkehr zum JadeWeserPort soll Anwohner nicht belasten

Laut Minister Bode ist nur mit zusätzlich 1.500 Lkw am Tag zu rechnen – Kein Bedarf für A 20

Wilhelmshaven/Friesland. Nach Mitteilung des CDU-Bundestagsabgeordneten Hans-Werner Kammer (CDU) wird der Straßenverkehr von und zum künftigen Containerhafen JadeWeserPort in Wilhelmshaven die Anwohner nicht signifikant belasten.

Kammer, der sich nach eigenen Angaben in dieser Frage mit dem niedersächsischen Wirtschaftsminister Jörg Bode in Verbindung gesetzt hatte, weist darauf hin, dass voraussichtlich 60 Prozent der Container per Schiff weitertransportiert würden und jeweils 20 Prozent mit der Bahn und mit Lkw.

Damit der Lkw-Verkehr nicht zu einer zusätzlichen Belastung der Anwohner führt, sei

der Hafen unmittelbar an die A 29 angeschlossen worden. Die Freigabe dieser Strecke für den Verkehr sei am 6. Dezember und damit rechtzeitig vor der für den kommenden Sommer geplanten Inbetriebnahme des JadeWeserPorts erfolgt, so Kammer.

Auch bei einer Vollauslastung des Hafens und unter Berücksichtigung zusätzlicher Sicherheitszuschläge rechnet der niedersächsische Wirtschaftsminister Bode nur mit einer Mehrbelastung der Autobahn von durchschnittlich 1.500 Lkw am Tag. 75 Prozent der Lastwagen werden demnach über Oldenburg in Richtung Bremen fahren, 25 Prozent über Oldenburg in Richtung Osnabrück/A 1. Vor

diesem Hintergrund ist lediglich mit unbedeutenden regionalen Streuverkehren außerhalb des Autobahnnetzes zu rechnen. Die A 29 ist nach Auffassung des Ministers darüber hinaus für den erwarteten Lastwagenverkehr hinreichend aufnahmefähig, so dass nicht mit Ausweichverkehren gerechnet werden muss. Kammer: „Der Lkw-Verkehr wird keine Wohngebiete berühren. Das ist eine gute Nachricht für die Anwohner.“

Damit bestätigt Minister Bode indirekt auch, dass eine etwaige neue Küstenautobahn A 20 für den JadeWeserPort keine nennenswerte Bedeutung hätte. Die Behauptung, die Küstenautobahn sei für die Anbindung

des neuen Hafens in Wilhelmshaven wichtig, war gerade zu Beginn der Überlegungen von Autobahnbefürwortern gern ins Feld geführt worden, ist aber inzwischen widerlegt. Im vergangenen Sommer hatten die Initiativen gegen die A 20 sich mit dem Argument, die Küstenautobahn werde dringend als Hinterlandanbindung für die Seehäfen benötigt, auseinandergesetzt und eine entsprechende Analyse vorgelegt. Ergebnis: Kein nennenswerter Nutzen für die Hinterlandanbindung der niedersächsischen Häfen. Die Analyse war durch eine Untersuchung des Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) in Bremen bestätigt worden. (tz)